



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwepnitz, liebe Leser unseres Heimatblattes von Nah und Fern,

im vergangenem Februar 2020 berichtete ich über den bevorstehenden Jahresauftakt, über Fasching in der Turnhalle, übers Zampern in den Ortschaften, über die Vogelhochzeit in den Kindergärten und über die erste Gemeinderatssitzung. Worüber soll ich jetzt berichten? Thema CORONA ist sehr ernst und ist auch in Schwepnitz sehr ernst, aber die Medien, die Zeitung und die Nachrichten sind voll von Informationen. Ich möchte nichts wiederholen, was längst schon gesagt worden ist oder wie man sich schützen soll. Ich kann nur wiederholen: befolgen Sie unbedingt die REGELN, das ist wichtig für uns alle. Es wird schön, wenn das tägliche Leben wieder Einzug hält, wenn die Familien sich wieder sehen können, wenn das kleine Wörtchen „Notfallbetreuung“ aus unserem Sprachschatz verschwindet, wenn Bärbel Kreische und Ilona Albert wieder ihre Türen öffnen können und Ines Tschirschwitz die Menschen noch schöner machen kann. Ich würde mich freuen, wenn ich mittwochs wieder mit meinen „Frauen“ etwas Sport machen kann, wenn die Mitglieder von Grün-Weiß Schwepnitz wieder im Verein, in den einzelnen Sektionen Sport treiben können und wenn Vereine für uns die Dorffeste vorbereiten können. Die Kindergarten-, Hort- und Schulkinder können sich wieder ungehindert treffen und gemeinsam wieder spielen, etwas unternehmen und einfach quatschen. Das machen schon die Kindergartenkinder. Selbst in der Krippe verständigen sich die kleinen Kerle untereinander. Als wir in so jugendlichem Alter waren, sind wir am Sonnabend - nach dem Straße kehren und den Wochenendarbeiten - zum Tanz, ins Kino oder zu sonst irgendeiner Feier. Unsere jungen Leute sitzen zu Hause - wie soll man da Jemand kennen lernen!! Wenn ich das jetzt alles aufzähle, und das ist bei weitem nicht abgeschlossen, dann wird man demütig. Demut verbinde ich mit Opferbereitschaft, mit Achtsamkeit und Offenheit, um Dinge mit aufmerksamen Augen zu sehen, um die Situation in der Realität zu betrachten. Die Realität hat uns eingeholt. Wir mussten alle Kontakte beschränken. Mit Einkaufen fahren, so mal kurz nach Dresden um sich neu einzukleiden - nein, geht nicht. Aber das ist ja gar nicht so schlimm, aber wenn verzweifelte Eltern mit ihren Sprösslingen nicht mehr wissen, wie sie den Unterricht „zu Hause“ bewältigen sollen, das ist nicht schön. Jeder wird in dieser Zeit über Erlebnisse berichten können, die berühren und uns zum Nachdenken anregen. Die Zeit hat auch zu Kreativität angeregt. Glauben Sie mir, da gibt es hunderte positive aber auch negative Beispiele. Ich wünsche uns allen, dass wir aus dieser Zeit gestärkt hervorgehen und das Maß für alle Dinge auf ein schaffbares Ziel herab setzen. Wenn ich dabei an die Schüler denke mit den Prüfungen. Es mögen alle Prüflinge bestehen. Es war ja schon wahrscheinlich unheimlich schwer, sich darauf vorzubereiten und dann noch zu bestehen. Wie gesagt, viel Glück für Alle. Ein Meilenstein wurde im Januar 2021 in der Freien Schule Schwepnitz e.V. erklommen. Die Schule hat nämlich am 20. Januar 2021 die staatliche Anerkennung einer Ersatzschule erhalten. Die Einrichtung trägt den Namen Berufliches Gymnasium mit der Fachrichtung Gesundheit und Sozialwesen. Um diese Anerkennung zu erhalten, ist viel Fleiß notwendig - so etwas schafft man nur gemeinsam - vom Vorstand über die Lehrerschaft bis hin zur Verwaltung. Ich kenne jetzt nicht alle Vorzüge einer staatlichen Anerkennung, ich weiß aber, dass diese staatlich anerkannten Ersatzschulen die geltenden Aufnahme- und Versetzungsbestimmungen der entsprechenden öffentlichen Schulen anzuwenden haben, Bildungsempfehlungen erteilen können, Schulabschlüsse vergeben und Prüfungen selbst durchführen. So eine Schule muss dauerhaft all jene Anforderungen erfüllen, die auch an entsprechende öffentliche Schulen gestellt werden. Die Prüfung der zu erfüllenden Anforderungen obliegt der Sächsischen Bildungsagentur. Wenn man sich nur diese Forderungen durchliest, weiß man, dass es einen riesen Berg Arbeit bedeutet. Davor habe ich Respekt und auch meine Anerkennung für alle Mitarbeiter. In Schwepnitz gibt es damit das erste Gymnasium in der Geschichte des Ortes. Das kann man in die Geschichtsbücher des Ortes schreiben. Ja und genau in diesem Moment muss ich an Dr. Stierand denken, was würde er wohl sagen? Alles Gute für den Start in eine wunderbare Zukunft, viel Glück - das braucht man auch und immer ein glückliches Händchen im Umgang mit den Schülern. Sie sind das Wichtigste, sonst gäbe es



keine Schule. Wie geht es jetzt bei uns weiter - im kommunalen Bereich? Ich kann Ihnen sagen, dass ich das Gefühl habe, auf der Stelle zu treten. Die Förderrichtlinien greifen noch nicht so richtig, eine Gemeinderatssitzung im Januar musste abgesagt werden, die Ämter arbeiten zwar alle, aber so richtig wie in den anderen Jahren geht noch nichts vorwärts. Das ärgert mich. Aber jetzt im Februar hatten wir eine Gemeinderatssitzung. Die Beschlüsse werden im nächsten Anzeiger veröffentlicht. Es geht um unseren Haushalt und es wird auch wieder gebaut. Sie merken, dass Bauaktivitäten auf unserer Industriestraße begonnen haben. Ja, die Firma Paul Bauder GmbH hat am 20. Januar 2021 mit der Werkserweiterung begonnen. Mit der Werkserweiterung werden insgesamt ca.30 Millionen Euro investiert. Mark Bauder erklärte, dass der Ort Schwepnitz ein sehr guter Standort ist und deshalb dieses neue Werk auf einer Fläche von ungefähr 41.000 m² eine Investition in die Zukunft ist. Es soll neben einer Produktionshalle auch ein Bürogebäude mit einem Labor entstehen. Weiter geplant ist ein Lagergebäude für Handelsware, es soll ein Schulungszentrum entstehen in dem beispielsweise Dachdecker die Möglichkeit erhalten, sich mit dem Material vertraut zu machen, um in der täglichen Arbeit die Kenntnisse anzuwenden. Übrigens am 15.06.2009 war ich bereits gemeinsam mit dem damaligen Ministerpräsidenten Stanislav Tillich zur Einweihung des jetzigen Werkes dabei. Ich wünsche den Mitarbeitern und dem Neubau des Werkes, dass alles gelingen möge, keine großen Schwierigkeiten sich ergeben, und dass keiner zu Schaden kommt. Möge das Werk gelingen. Ich wollte noch schöne Ferien wünschen, aber das funktioniert ja nicht. Jetzt können wir nur auf Ostern hoffen. Die Osterferien beginnen am 27. März 2021. Da ist noch ein bisschen Zeit. Aber die Kinder bekommen ihre Bildungsempfehlungen und Zeugnisse. Die Kinder, die die Schulen wechseln müssen, müssen sich anmelden, dies Mal sicherlich anders als gewöhnlich, aber das haben wir ja schon mehr-fach gemerkt. Auch das wird den Eltern mit ihren Kindern gelingen. In diesem Jahr gibt es Kälte und Schnee. Jeder Wintersportort hat Einbußen. Die Lifte stehen still, alle sportlichen Wettkämpfe können nur eingeschränkt stattfinden. Das sind natürlich Verluste. Bei uns in der Gegend gibt es keinen Lift, aber auch Schnee. Man kann wunderbar spazieren gehen, die Gegend genießen und den Kindern zusehen, wie sie im Schnee toben. Es gibt wieder Schneemänner und am Sonntag haben wir sogar 2 Langläufer gesehen. Hut ab, die beiden waren nicht mehr „Neu“, aber ich habe mich so gefreut, dass diese wunderbare Art sich zu bewegen nicht in Vergessenheit geraten ist. Nur nebenbei - die Beiden brachten es gut! Jetzt überlegen wir auch, kauft man sich im hohen Alter noch einmal Langlaufski? Vielleicht gibt es in den kommenden Jahren gar keinen Schnee mehr oder vielleicht wieder in jedem Jahr? Aber vorerst sind die Geschäfte zu und unsere Investition muss sowieso noch warten. Ich möchte mich bis März verabschieden. Ich kann Ihnen nur mit auf den Weg geben, behalten Sie Ihre Geduld, es kommen wieder schönere Zeiten. Halten Sie sich bitte noch an die Regeln, damit wir wieder alle gemeinsam die Normalität zurückholen können. Bleiben Sie gesund und genießen Sie die Zeit mit Ihren Lieben. Ein Spaziergang hilft und anschließend ein Glühwein. Angeblich soll dieses Getränk gegen alle Krankheiten helfen. Ich freue mich auf den März, alles Gute für Sie!

Schön ist eigentlich alles,
was man mit Liebe betrachtet.
Christian Morgenstern

Ihre Bürgermeisterin

Elke Röthig